

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802

21.7.1802 (Nr. 116)



mit Hochfürstlich, Markgräflisch Badischen gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Türkische Grenze, vom 30 Juny.

In Belgrad fangen die Kaufleute an, ihre besten Habseckkeiten nach Semlin zu fächten, man schließt daraus, daß sie Nachrichten von dem Anzug einer türkischen Armee erhalten haben welche zur Wiedereroberung bestimmt ist. — Passawand Oglu hat die nach Siebenbürgen geflohenen Bojaren durch gedruckte Proclamationen zur Rückkehr auffordern lassen. Im Ausbleibungsfall droht er ihre Schlösser und Besitzungen mit Feuer und Plünderung zu verheeren. Seine Horden streifen bis hart an die Pässe von Siebenbürgen.

Brünn, vom 6 July.

Berichte von da melden, daß Passawand Oglu in der Wallachey ganz ruhig seine Pläne ausführe, ohne daß ihm die Pforte eine Macht entgegenzusetzen konnte, die ihn darin hätte stören können; seine Leute sollten ein russisches Handelsschiff ausplündert haben. — Die Belgrader waren nach denselben Nachrichten noch immer gegen den Luran Uza zu Feld, dessen sichtbar Macht bey Czepri nur in 400 Mann bestand, der aber noch 2000 M. hinter sich haben sollte, und von dem die Belgrader glaubten, daß seine Macht genug anwachsen könnte, um eine Belagerung zu unternehmen, daher sie sich auf diesen Fall mit allen Nothwendigkeiten versehen.

Es klärt sich ihr, heißt es dort weiter, immer mehr auf, daß das, was man immer den Mord des Pascha von Belgrad nennt, eine nach türkischem Recht von oben herab verhängte Hinrichtung war, bey welcher auch gewisse Formalitäten beobachtet worden. Man erinnert sich noch, daß der Pascha den griechischen Bischoff gefangen setzen, und alsdann

im Arrest hinrichten ließ, dieses brachte den Kapitain Pascha gegen denselben auf, er schickte einen Mollah nach Belgrad, welcher den Prozeß instruirte, und den Pascha nach Stimmung der Janitscharen zum Tod verurtheilte. Der Richter selbst, dieser Mollah, machte sich dabey sehr gut bezahlt; denn was er durch seinen Sohn an Geld und Juwelen nach Konstantinopel geschickt hat, rechnet man auf 500,000 Piaster, und als ihn in einiger Zeit darauf die Belgrader wegschaften, soll er noch 5000 Dukaten daar mitgenommen haben.

Daß Giorgi Pascha, welcher seit Wesen bey Adria-nopel treibt, mit dem Passawand Oglu in Verbindung handle, ist die allgemeine Rede der Grenzbesohner, und man hält es für kein bloßes Gerücht, daß diese beiden, mit noch mehreren Großen etwerstanden, ihre Absichten gegen die vermalige Regierung in Konstantinopel noch weiter ausdehnen, als die benachbarten Provinzen zu plündern, vielmehr es wohl in ihrem Plan liegen möchte, die besetzten Provinzen selbst zu behaften und sich unabhängig von der Oberherrschaft der Pforte zu machen.

Anspach, vom 7 July.

In der Mitte dieses Monats wird der Staatsminister, Freiherr von Hardenberg, aus Berlin hier sicher zurück erwartet und dann werden die Veränderungen, welche Franken durch die Säkularisations und Entschädigungssache hervorziehen, bald bekannt werden. Alle in den Fürstenthümern Anspach und Vaireuth liegende königl. preussische Truppen sind bis jetzt, solgleich bereits seit 15 Monaten auf dem Kriegsfuß, und sie haben neuerdings aus Berlin Viehle, auf den ersten Wink zum Ausmarschiren bereit zu seyn.

Regensburg, vom 14 July.

Der kurkölnische Komitial, Gesandte, Baron von Beylam, ist zum einseitigen Kurmainzischen Reichs, direktorialgesandten ernannt worden.

Bamberg, vom 14 July.

Wir kommen täglich näher an unsere Säkularisations, Veränderung. Am Sonntag Nachmittags kamen Untergeordnete eines gewissen Kaula, der im Krieg in Baiern und Schwaben große Lieferungen machte, in Bamberg an, sie haben über Lieferungen von Korn und Walzen für 1500 bis 2000 Mann und zwar auf ein Jahr lang mit einem gewissen Ehrenberg Kontrakte geschlossen. Die Kontrakte sollen erst unterschrieben werden, wenn eine Stafette von München ankommt. Sie reisten am nemlichen Abend nach Würzburg ab. Heute Morgens ist die sichere Nachricht in Bamberg eingetroffen, daß 15,000 Mann bayerischer Truppen in Amberg und der dortigen Gegend angekommen sind, auch 15 Kanonen mit Munition und Artilleristen sind ihnen gleich nachgefolgt — Und in einem Schreiben von Amberg vom 22. dieses heißt es am Schluß, daß dort auch ein preussischer General im Hauptquartier erschienen ist. — Daß die Oestreicher einen Theil der Oberpfalz besetzt haben, wollen viele bestätigen. Aber noch ist nichts zuverlässiges darüber zu sagen.

München, vom 15 July.

Verflossenen Sonntag Mittags erhielt unser Kurfürst einen Courier aus Paris, dessen Depeschen sehr angenehmen Inhalts gewesen seyn müssen, weil Se. kurfürstl. Durchlaucht Abends mit sichtbarer Heiterkeit im Theater erschienen. Der entbehrliche Theil unserer Garnison wird eiligst mobil gemacht und bezieht vor der Stadt ein Lager, in welches noch andere Truppenabtheilungen einrücken.

Se. kurfürstl. Durchl. haben, wie man vernimmt, an den Kurfürsten von Trier, der sich noch auf dem Schloß Oberndorf im Allgau befindet, ein eigenhändiges Schreiben über die bevorstehenden Veränderungen in Betreff des Bisthums Augsburg ergehen lassen.

Augsburg, vom 16 July.

Heute früh um 7 Uhr passirte der k. k. Kabinetts, Courier Pfaffel von Wien hier durch nach Paris, und eine Stunde darauf folgte ihm der k. k. Kabinettskurier Eichhammer nach. Beyde verließen Wien am 13. Abends. Ihrer Aussage nach wurden zu gleicher Zeit in Wien 3 andre Kouriere nach Berlin, Petersburg und London expedirt.

Regensburg, vom 16. Jul.

Wegen dem unterm 12. dieß bemerkten königl. preussischen Rescript ist noch nachzutragen: daß dasselbe an dem Rathstag vom 11. dieß durch den churpfälzbarischen Gesandten, als churbrandenburgischen

Stimmvertreter vorgelesen wurde, und in der churbrandenburgischen Kanzley Abschriften davon genommen werden konnten. Der franz. Chargé d'Affairs, B. Bacher, begab sich an dem nämlichen Tag zu allen hier anwesenden Gesandten, um den Inhalt jenes Rescripts zu bekätigen und zu unterschreiben.

Am dem Rathstag vom 12. dieß, den Tag vorher als Churfachsen und Churtrier zugleich ansagten, waren, was die zwey höhern Reichskollegien betrifft, nur zwey Herren Gesandte zugegen; das reichsstädtische Kollegium hingegen war an diesem Tage sehr zahlreich weil das bekannte königl. preussische Rescript vorgelesen wurde. — Vor etlichen Tagen sind zwey Wagen mit Geld unter einer Bedeckung vom Infanterieregiment Kerpen hier durch nach Frankfurt passirt.

Lechfluß, vom 17. July.

Gestern früh sind in den bairischen Gränzstädten am Lech, Landsberg und Schongau, über 3000. Mann churbairischer Truppen, Kavallerie, Infanterie, Jäger und Artilleristen eingerückt. Dort erwarten sie den letzten Befehl zum Vorrücken. Auch bey Neuburg an der Donau hat sich ein Korps von 3000 Mann zusammen gezogen.

Frankreich.

Paris vom 14. July.

Unterm 12. d. haben die Konsuln einen neuen Beschluß, in Betreff der Exekution, besonders der Verwaltung ihrer Güter, erlassen. In einer angehängten tabellarischen Uebersicht werden die jeder Kohorte angewiesenen Einkünfte nach den Departements, nebst dem Hauptort jeder Kohorte bemerkt. Das Ganze dieser Einkünfte beträgt 5,265,275 Fr. wo von 529,851 Fr. auf die 4. Kohorte kommen, wozu nebst den Departements der Niedermaas und der Waldungen, die vier neuen Departements auf dem linken Rheinufer gehören. Der Hauptort dieser Kohorte ist das Schloß Brühl.

Paris, vom 15 July.

Das Fest des 14 July ist gestern mit Auszeichnung gefeyert worden. Die zwölf Heyrathen, in den zwölf Bezirken von Paris, sind vollzogen worden, zuerst vor jedem Maire, und her nach in der Pfarrkirche, wohin man sie feyerlich begleitet hat, damit die Ehe von dem Pfarrer gesegnet werde. Den Tag vorher waren die 12 Heyraths-Kontrakte in der Präsektur vor dem Präsekten unterschrieben worden, der alsdann den 12. Vaaren, ihren Familien und den 12 Maires eine Mahlszeit gab. Gestern ab jenes Paar bey dem Maire seines Bezirks. Das Heyrathsgut besteht aus 1200 Fr. welche die Regierung gegeben hat. Unter den Verheyratheten befindet sich

ein Buchdrucker, ein Messerschmidt, ein Schlosser, ein Schreiner, ein Tapetemacher, ein Verputzmacher, ein Tapezierer etc. — Besonders glänzend war gestern die Parade und die öffentliche Audienz. Bey dieser letztern nahm der ehemalige ottomannische Gesandte, Ali Effendi, Abschied vom ersten Konsul und der neue portugiesische Gesandte bey dem Präsidenten der italienischen Republik, Herr von Souza, (er ist schon portugiesischer Gesandter bey der franz. Republik) überreichte sein Kreditiv in dieser Eigenschaft. Alsdann geschahen mehrere Präsentationen. Der Graf von Cobenzl präsentierte den Grafen von Revenhüller, Herr von Azzara, den Ritter von Acosta, der Graf von Marcos, den Grafen von Schwalof, den Baron von Rankau, den Herrn von Deodat, Herr Merzy, den Mylord Pomfret, den General Gree etc. der Marquis von Lucchesini, den Obersten d'Ivernois und den Grafen von Herzberg, der Baron von Dreyer, den Baron von Rosenkranz, der Herr von Letto, pfälzbairischer außerordentlicher und bevollmächtigter Gesandter, den Herrn von Pfeffel, pfälzbairischen Geschäftsträger in London, der heurathliche Minister Cervinori, den Ritter Mastiani, der ligurische bevollmächtigte Minister Frayega, die Gebrüder Grimaldi, der außerordentliche württembergische Gesandte, Baron von Normann, den Grafen von Urküll. —

Die Witterung war unbeständig. Auf Sonnenschein folgte Regenguß, welches bey der Parade, besonders wegen der unzähligen Menge Zuschauer, eine wunderbare Wirkung und Bewegung hervorbrachte. Ein Konzert im Regierungspalast, Tänze, Spiele, eine allgemeine Beleuchtung beschloffen diesen Tag. Zu Tivoli war ein feikreiches Mahl von 200 Personen; heute soll die Zahl der Gäste noch zahlreicher seyn. Mehrere andre Gesellschaften hatten in andern Orten statt. Die Freude war allgemein.

Den Tag nach diesem Konsular. Beschluß wählte das Staatskonseil aus seiner Mitte den B. Joseph Buonaparte zum Oberbeamten der Ehrenlegion; er erhielt von 32 Stimmen 28; die BB. Cretet, Brune, Dessolles Pettiet erhielten jeder eine Stimme.

Ein Schreiben aus St. Domingue kann nicht genug die gute Wirkung rühmen, welche die Arrestation des Toussaint auf die Ruhe der Kolonie gehabt hat. Die Krankheiten haben auch nicht so viel Schaden gethan, als geschehen wäre, wenn die Armee noch im Feld gestanden hätte. Man bedauert jedoch den Tod der Generale Hardy, Ledoyen, Element, des Obergenie Obejs Caroire und der Genieoffiziere Jardin, Betourne und Robert.

Ein offizieller Bericht des Obergenerals am Guadeloupe, Richepance, theilt die Umstände der letzten Affairen gegen die rebellischen Negern mit. Er ist vom

29. May datirt. Der Widerstand war sehr heftig, der Feind ungemein zahlreich, und die Hindernisse fast unübersteiglich. Aber alles dieses wurde mit der bekann- ten franz. Tapferkeit in wenig Tagen besiegt. Die Negern hatten Kanonen, Forts und besetzte vortheilhafte Positionen. Nichts konnte sie vor dem unerschrockenen Muth der franz. Truppen retten. Sie wurden bis in ihre letzte Schanze, Anglemont, verfolgt. Da aber der franz. Soldat stürmend in dieselbe eindrang, ergriff den Feind Verzweiflung; er zündete seinen Pulvervorrath an, und sprengte sich in die Luft. Dreyhundert Negern kamen auf diese Art mit ihren Chefs um. Es war der Kern der Insurgenten, die Hauptanföhrer derselben. Auch hatte nun der ganze Krieg ein Ende. Aber schrecklich war der Anblick. Er wirkte stummend Staunen, und erst nach einigen Augenblicken fuhr der franz. Soldat zu, und zernichtete die Ueberreste der Rebellion. Gen. Richepance rühmt den Brigadegen. Pelage, der, wie er sagt, die ganze Zeit über Proben von Muth und Tapferkeit gab, die man heldenmüthig nennen kann. Man herrscht auf der Kolonie gänzliche Ruhe. Aber einige Gegenden sind von den Rebellen verheert und verbrannt worden. Sie hatten die Absicht, alle weiße Krieger, die sich bey der Ankunft der franz. Truppen in das Fort St. Charles versammelt hatten, im Augenblick, wenn sie das Fort übergeben müßten, in die Luft zu sprengen. Aber man überfiel sie schnell, daß sie kaum Zeit hatten, zu fliehen. Dadurch wurden die weißen Soldaten gerettet.

Italien.

Schreiben aus Venedig, vom 8 July.

Das hiesige alte Haus, Tommaso Carminati, hat zu zahlen aufgehört. Das Kalliment desselben wird auf 250,000 Ducati d'Argento (wovon einer 2. Gulden 24. kr. beträgt) geschätzt. Dieses Haus machte Wechselgeschäfte, und trieb einen ausgedehnten Handel in Wachs. — Unsere Schifffahrt und Handlung leiden noch immer durch den Druck der Umstände

Großbritannien

Schreiben aus London, vom 6 July.

Aus Lissabon haben wir Nachrichten von sehr furchtbaren Bewegungen der Algierer zur See erhalten. Sie haben zwey und zwanzig Segel worunter etliche große Fregatten, in See geschickt. Einige derselben konnte man aus Gibraltar sehen, als die letzten Briefe von dort abgiengen und man sagte, drey wären schon durch die Straße in das atlantische Meer gegangen. Was die Absicht dieser algierischen Kühlung und welches ihre Feinde seyn, wissen wir noch nicht. Aber dieselben Briefe aus Lissabon berichten, daß die portugiesische Fregatte Eine von 40 Kanonen von einer

algierischen Fregatte genommen, und in Alger aufgebracht wurde. Man koperte sie durch Entern. Das portugiesische Volk lief zwischen die Verdecke, und nur 20 Personen, meistens Officiere, wurden erschlagen.

Holland.

Aus dem Haag vom 12. July.

In Biesingen wäre es am 4. d. beynähe zu Thätlichkeit zwischen den Einwohnern und der franz. Besatzung gekommen. Ein von London angekommener Cuter, der Waaren für das Haus J. Hollemaun an Bord hatte, wurde von den franz. Commis unter dem Vorgeben, die Waaren seyen Contrebande, beschlagnahmt. Eine Menge Zuschauer hatte sich, während dieses Geschäft, versammelt, und viele aus dem Pöbel begeigten ihren Unwillen darüber durch Steinwürfe nach dem Commis. Noch mehr wurden sie aber erbittert als sie einen Corporal mit 4 M. ankommen sahen. Einer davon wurde gleich in das Wasser geworfen, und die Uebrigen wurden fortgeführt. Der franz. Commandant ließ auf die Nachricht hiervon die Besatzung unter das Gewehr treten, und die Einwohner liefen ebensfalls zusammen, um sich zu bewaffnen; doch gelang es noch dem Bailli de Wit zu rechter Zeit, das Volk zur Ruhe zu bringen. Auf dem Schiffe ist indessen noch franz. Wache.

Leute, die eine Veränderung in unserm Regierungssystem wünschen, glauben, daß bey der Ankunft des ersten Konsuls in Brüssel neue Erscheinungen hervor kommen werden. Zu gleicher Zeit wird auch der Erbprinz von Oranien nach Brüssel kommen. Man nennt schon die Deputirten, die von unserer Seite dahin geschickt werden. Die Angelegenheiten wegen dem Hafen von Antwerpen werden in Antrag kommen, und entschieden werden. Dieser Gegenstand ist noch immer der Hauptpunkt, worauf unsere Regierung ihre Aufmerksamkeit richtet. Ungeachtet das Geschäft wegen dem Befreyen von Oranien so beendigt ist, daß keine Hoffnung zu seiner Rückkunft übrig bleibt, so wollen noch seine Freunde ihre Wünsche nicht ganz aufgeben.

Auf unsern Märkten wird jetzt viel gearbeitet. Man freuet sich auf die erste Ankunft der Schiffe von Batavia. Es soll eine ungeheure Menge Kasse da liegen; auf den Molukischen Inseln haben die Engländer die Gewürz, Erndte vom vorigen Jahr ganz ausgeräumt, und in ihre Seeplätze nach Westindien verführt. Wir müssen jetzt noch von den englischen Fabrikanten Waaren, die nach unsern Kolonien exportirt werden, kaufen. In Surinam haben die Engländer fast alle dortigen Produkte aufgekauft — nach einem Breue, den sie selbst festgesetzt haben. Aber auf dem Cap der guten Hoffnung, wie wir schon

vorhero erfahren, hat der englische Fleiß vieles verbessert. Ueberhaupt braucht unsere Republik ungeheure Auslagen, um die Kolonien und den Handel auf derselben in guten und gangbaren Stand zu setzen. Dies sind Wunden, die uns der Krieg verursacht hat man muß eine langsame Diät anwenden, um sie zu heilen. — Wir haben Briefe von London vom 8. dieses. Herr Fox, den die französischen Blätter in Calais ausschiffen lassen, ist noch in London, und ist nicht abgereist. Er ist jetzt mit den Wahlen beschäftigt, und er ist wirklich von Westminster aufs neue zum Parlamentsglied gewählt worden.

Schweden.

Schreiben aus Stockholm, vom 6. July.

Am 2ten v. M. wurden die sämtlichen bey Pajrola in Finnland versammelten Truppen auf Kosten des Königs bewirthet und am 28ten die Manduvres beendigt. Ihre Kassekisten reisten nach Tavastehus, und von da am 29ten Juny nach St. Michel, wo das zweyte Campement gehalten werden soll.

Da die Pest an verschiedenen Orten im türkischen Reich und selbst in Vera verspürt worden, so ist verordnet, daß alle Schiffe, welche aus dem Mitteländischen Meer nach Schweden kommen, vorher entweder zu Livorno, Maltha oder Marseille Quarantaine halten und sich daselbst mit Gesundheit-pässen versehen müssen, widrigenfalls sie bey der Ankunft in Schweden abgewiesen werden.

Schweiz.

Schreiben aus Bern, vom 15. July.

Hr. von Dalberg, Fürbischoff von Konstanz, hat, um die Bisthums-Angehörigen seines Sprengels, in Helvetien, wegen der neuen Landes-Verfassung zu beruhigen, einen neuen Hirtenbrief an dieselben ergehen lassen, worinn er unter andern aufs feyerlichste erklärt, daß nach seiner Ueberzeugung in der neuen Konstitution der helvetischen Republik nichts gegen die Grundsätze der christkatholischen Religion enthalten sey.

Man weiß nun zuverlässig, daß die helvetische Regierung auch über die Beschränkungen des Berliner Hofes gänzlich beruhigt ist, und daß die Wiederanknüpfung der ehemaligen freundschaftlichen Verhältnisse mit diesem Hof in der engsten Verbindung mit der definitiven Organisation der helvetischen Republik steht.

Eine wichtige Erhaltung verdient nicht mit Still-schweigen übergangen zu werden. Adam Bruderer, ein armer Bürger von Lenz, im Kanton Appenzel, hat eine Wehmaschine erfinden und aufgestellt, die im stehenden Wasser geht, von selbst webt. Er hat sie nach Bern gebracht, um sie der Regierung vorzuweisen, deren besondern Beyfall sie auch erhielt.